



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Steffan,

Sehr geehrte Bürgermeisterin Schlüter,

Liebe Kollegen/innen

Meine Damen und Herren,

„Kinder- und Jugendbeteiligung umfasst mehr als ein offenes Ohr der Kommunen für Anliegen und Wünsche der Kinder- Und Jugendlichen.“

Eine lebendige und aktivierende Kinder- und Jugendbeteiligung belebt eine Gemeinde und bietet sowohl Kindern und Jugendlichen als auch der Kommune selbst viele Chancen. Daher ist auch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Entscheidungen in einer Stadt oder Gemeinde nicht nur ein wünschenswertes Zusatzattribut, sondern Grundpfeiler eines demokratischen Zusammenlebens.

§ 41a GemO Baden-Württemberg

(1) Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. Die Mitglieder der Jugendvertretung sind ehrenamtlich tätig.

Die kann in einer Parlamentarische Formen im Rahmen eines

- Jugendgemeinderat
- Jugendbeirat
- Kinderbeirat
- Jugendparlament
- Jugendrat
- Jugendvertretung

Oder Offene Formen

- Jugendhearing
- Kinderrathaus
- Kinder- und Jugendsprechstunde
- Umfrage
- Jugendforum

Am 10.10.2025 fand unter dem Titel Meet & Greet ein erster offener Austausch im Jugendzentrum GO IN mit Bürgermeisterin Schlüter und VertreterInnen des Gemeinderats mit Jugendlichen und dem Team der Jugendarbeit statt.

Das Go-In macht mit dem Friedrich Stift zusammen eine hervorragende Arbeit. Das Angebot und die Nachfrage stimmen. Steigenden Besucherzahlen der Jugendlichen und Kinder bestätigen dies.

Es ist ein gutes Zeichen, dass sich die Jugendlichen an dem Treffen mit den Gemeinderäten/innen Interesse zeigen und Wünsche für das Go-In anmelden. Dank unserer Bürgermeisterin Lisa Schlüter konnten viele Anliegen bereits zeitnah umgesetzt werden oder sind in Bearbeitung. Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Schlüter.

Aber bei aller Wertschätzung für das Go-In, eine aktive Kinder- und Jugendbeteiligung sieht anders aus. Wir können und dürfen das nicht schönreden. Die Stadt Schwetzingen hat sich in Sachen Jugendbeteiligung in den letzten Jahrzehnten zurück entwickelt.

Wir hatten bereits einen funktionierenden aktiven Jugendgemeinderat mit Vertreter/innen aus den Schwetzinger Schulen. Die letzte Wahl eines Jugendgemeinderates war im Mai 2010 in der elf Vertreter in das Gremium gewählt wurden. Das letzte Positionspapier, dass ich gefunden habe stammt aus dem Jahr 2012.

Nach dieser Amtsperiode waren leider keine Bewerber mehr für dieses Amt zu finden. Warum auch immer.

Im Juni 2017 beschloss daraufhin der Gemeinderat einen Achterrat -bestehend aus den achten Klassen der Schulen einzurichten. Was erfolgreich begann, schief während der Pandemie ein und ist nicht wieder aufgewacht. Außerdem hatte der Achterrat erhebliche strukturelle Probleme, die ein kontinuierliches Arbeiten unmöglich machten. Bis nach Schuljahresbeginn der Achterrat sich konstituiert hatte und zusammengetreten ist, waren bereits die ersten drei Monate des Schuljahres gelaufen. Dann kam die Zeit der Ideenfindung und

Manifestierung dieser. Bis diese dann wiederum im Ausschuss vorgestellt und dann in der Folge im Gemeinderat beschlossen oder auch abgelehnt wurden, war bereits das Schuljahr so gut wie rum, zumindest dann, wenn man die ganzen Ferienzeiten dazuzählt. War die Beschlussfassung durch, musste es noch zur Umsetzung durch die Verwaltung kommen und daran haperte es oft, wie auch bei anderen Projekten aus vielerlei Gründen. In der Folge war der Achterrat des laufenden Schuljahres Geschichte und der nächste Achterrat stand vor der Tür. So ging dann das Spiel von vorne los.

Um dem § 41 a der Gemeindeordnung Rechnung zu tragen soll heute der Beschluss gefällt werden die Einrichtung eines jährlichen Austauschs zur Jugendbeteiligung zu installieren.

Dieser Beschluss kann aber eine **aktive** Jugendbeteiligung nicht ersetzen. Wir brauchen ein dauerhaftes Jugendgremium in welcher Form auch immer. Kinder- und Jugendlichen müssen in Entscheidungen eingebunden werden. und dabei ein Mitspracherecht haben. Immerhin ist diese Form der Beteiligung, mit dem direkten Kontakt bei der Ideenfindung mit den Verantwortlichen von Stadt und Stadtrat, zumindest mal ein guter Anfang und gangbarer Weg. Das dies funktionieren kann, hat sich nach der Erstveranstaltung gezeigt. Direkt danach wurden bereits Dinge umgesetzt wie z.B. die E- Scooter Ladestation oder die Sonnenschutzfolie an den Scheiben. So haben auch die betroffenen Kinder und Jugendlichen gesehen, dass Beteiligung Erfolge bringen kann.

Trotzdem möchte ich auf meinen Eingangssatz zurückkommen: „Kinder- und Jugendbeteiligung umfasst mehr als ein offenes Ohr der Kommunen für Anliegen und Wünsche der Kinder- und Jugendlichen. Es muss auch der Wille vorhanden sein, Dinge zu bewegen.

Den Freien Wähler ist bewusst wie schwierig es ist, Kinder- und Jugendliche für ein Amt oder eine öffentliche Aufgabe zu begeistern. Wir haben hier auch keine Lösung in der Schublade.

Trotzdem sollten wir als Stadt Schwetzingen alles daransetzen, die Jugendlichen und Kinder wieder für Politik zu begeistern. Beteiligung ist elementarer Bestandteil von Zivilgesellschaft und damit die Basis einer Demokratie.

Die Freien Wähler stimmen der Beschlussvorlage zu. Hoffen jedoch auf weitergehende Jugendbeteiligungs-Maßnahmen.

Elfriede Fackel-Kretz-Keller -Schwetzinger Freie Wähler